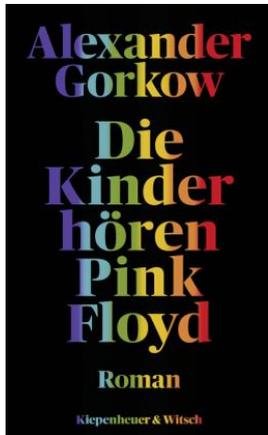




Marie Mertens empfiehlt im Januar:

Titelinformation:



Alexander Gorkow

Die Kinder hören Pink Floyd

Kiepenheuer & Witsch – 192 Seiten

Rezension

Alexander Gorkow wurde 1966 in Düsseldorf geboren. Er wuchs in einer bildungsbürgerlichen Familie in Neuss-Büderich auf.

Der Roman, der sicher weitgehend autobiographisch ist, erzählt das Leben des kleinen Alexander in den 1970er-Jahren. Die Familie hat einen gewissen Wohlstand, man kann sich einen gehobenen Lebensstandard leisten mit einem großen Auto sowie Antiquitäten und Kunst zu Hause. Man hat die FAZ abonniert; der Vater ist sehr musikinteressiert und hört besonders gerne Jazz.

Der kleine Alexander ist zu diesem Zeitpunkt ein Schulkind, später wird er auf das Gymnasium wechseln. Aus der kindlichen Sicht werden hier Freud und Leid des Schulalltags beschrieben, die verständnisvolle Klassenkameradin Claudette, der Sitznachbar Hubi mit dem Down-Syndrom und der brutale Richard le Bron. Die Lehrerin ist zu diesen Zeiten noch „das Fräulein“.

Die innigste Beziehung hat Alexander zu seiner Schwester, dem Kind Nummer 1 in der Familie. Sie ist etwa 16 Jahre alt und ein bißchen im Revoluzzer Modus. Sie teilt die Menschen ein in Böse („Nazis“, „das Establishment“, zu denen z.B. auch Heino oder Rainer Barzel gehören) und Gute. Zu letzteren gehören insbesondere die Mitglieder von Pink Floyd. Deren Lieder und Texte sind eine Art Lebenshilfe und Trost und werden immer wieder angehört. Ihre Ansichten teilt die Schwester mit ihrem kleinen Bruder; sie werden von ihm interessiert angehört, obwohl er nicht immer versteht, was nun genau gemeint ist. So mischen sich bei ihm die Erzählungen der Schwester mit Elementen aus einem gesehenen Horrorfilm und Bemerkungen des Vaters, so dass er glaubt, Heino wohne im Keller ihres Hauses.

Das Familienleben wird aber auch bestimmt von der schweren Herzkrankheit der Schwester. Sie muss immer wieder ins Krankenhaus, und manchmal muss sie in einem lebensbedrohlichen Zustand mit dem Krankenwagen dorthin gebracht werden. Ihre Lebenserwartung ist gering.

Das Buch beschreibt das Alltagsleben der Familie und deren Nachbarschaft und Umgebung. Freude und Leid liegen nahe beieinander. Obwohl das Leben von Alexander oft unerfreuliche Situationen bereithält, ist dies alles locker und mit einem Sinn für komische Situationen beschrieben, dass man häufig lachen muss. Insbesondere ist der Roman sehr warmherzig und berührend.